

## Die Parochie Pappendorf.

### I.

#### Vor der Reformation.

Von dem altberühmten Cisterzienserkloster Alt-Zella wurde als eine der ersten Niederlassungen in dem großen Zeller Walde<sup>1)</sup> das Dorf und die Parochie Pappendorf gegründet. Doch wäre es möglich, daß Pappendorf und das eingepfarrte Berbersdorf schon vor Gründung des Klosters bestanden hätten. Denn 1290<sup>2)</sup> befindet sich unter den ältesten Ratsherren und Bürgermeistern von Freiberg ein Peter von Pappendorf, dessen Familie also schon länger in Freiberg eingewandert gewesen sein muß, um zu solcher Würde zu gelangen, — wie sich ein Nicol Papindorf 1470 als Ratsgeschworener und 1481 als Bürgermeister in Roßwein befindet, — und 1288 findet sich unter den Zellischen Klostervätern ein Johannes von Pappendorf. Auf jeden Fall deuten diese Thatsachen auf ein frühzeitiges Emporkommen einzelner Familien des Ortes. Der Name des Dorfes hat verschiedene Wandlungen durchgemacht. 1230 und 1424 wird es Poppendorff<sup>3)</sup>, 1377 Popindorff<sup>4)</sup>, 1448 Poppindorff und Poppendorff<sup>5)</sup>, seit 1566 Pappendorf<sup>6)</sup> geschrieben. Das Kloster errichtete einen Klosterhof, dem es einen Schösser (villicus, später magister curiae), aus den Mönchen oder Laienbrüdern gewählt, vorsezte und ihm außer der Aufsicht über den Feldbau, der Einziehung der Gefälle, obrigkeitlichen Aufsicht über die Leute des Hofes und die dazu gehörigen Hintersassen, auch das Schultheissenamt und damit die erste Instanz in Justiz- und Polizeisachen übertrug. Die zweite Instanz hatte der Abt von Zella, der von Zeit zu Zeit, meist jährlich dreimal, dahier im Freien feierlich zu Gericht saß<sup>7)</sup>; doch ließ er sich später durch den Klostervoigt vertreten. Die Pappendorfer Gerichtsregistratur enthält verschiedene Urteile des Kriminalgerichtsverfahrens. Als einer der ältesten Schösser wird 1230<sup>8)</sup> ein Dithmar genannt. Die Parochie Pappendorf umfaßte von Anfang an außer dem Kirchdorfe folgende Orte: 1. Berbersdorf, ursprünglich Verbisdorf

geschrieben, vielleicht, nach Knauth, nach dem adligen Geschlechte derer von Verbisdorf genannt, welche sich als reiche Gewerker lange Zeit in Freiberg aufhielten. Hans von Verbisdorf kauft 1300 das Gut Wegefahrt. Knauth nimmt an, daß Markgraf Otto Berbersdorf auf dem Rodelande des Striegisthales erbaut habe. Das Dorf hatte lange Zeit reiche Kalkbrüche. Von Berbersdorf aus soll nach Knauth und Beyer die Zellische Akerisei jährlich eine Wallfahrt nach einer zwischen Bockendorf und Langenstriegis gelegenen Kapelle gehalten haben. Knauth berichtet aus dem Jahre 1520 von einer grausigen Mordthat in der Berbersdorfer Mühle und der heldenhaften Verteidigung durch die Müllerin. Zwischen Berbersdorf und Roßwein war, um dies gleich hier zu bemerken, wiederholt (1583 und 1592) Streit, weil die Berbersdorfer fremdes (nicht Roßweiner) Bier einlegten und verschenkten<sup>9)</sup>. Das Einlegen fremder Biere hat in damaliger Zeit viel Anlaß zu Streitigkeiten gegeben. Hat doch 1414<sup>10)</sup> wegen deshalb in Gummersdorf vorgefallener Streitigkeiten der Probst des Thomasklosters in Leipzig, als Richter und Erhalter der Freiheiten, Besitzungen und Güter von Zella, auf Klagen des Abtes Vincenz, den Pfarrern und deren Stellvertretern . . . . namentlich in Pappendorf . . . . Auftrag gegeben, die gedachten Störer vor ihn, den Probst, zu laden. Berbersdorf hat von alter Zeit her eine eigene Schule.

2. Moberendorf, früher Moberendorff<sup>11)</sup>, auch Moberndorf, Mohndorf, ao. 1560 auch Moberendorff geschrieben, endlich wie oben. 1470, Mittwoch nach Mariae Heimsuchung, errichtet ein Paul Ronze aus Moberndorff mit 10 silbernen Schock im Siechhause zu Roßwein ein Hospitalgestift<sup>12)</sup>. Über einen wunderbaren Fall ekstatischer Verückung an einer siebzehnjährigen „einfeltigen, verachten Junkfrauen“ 1560 berichtet das älteste Kirchenbuch: „Es hat sich zugetragen am Sonntag Mis. Dom. dieses 1560. Jahres, daß eine arme Jungfrau von Moberendorff, mit Nahmen Wendelina,

Neue Sächsische Kirchengalerie. Bd. I, 17/18.